

meine Meinung



Ja, ich will!

Suzana Senn Benes schreibt über die innere Einstellung.

Wie oft hört man Leute sagen: «Das geht nicht! – Das kann ich nicht! – Das klappt nicht!» Man setzt sich auf diese Weise automatisch Grenzen, bis dahin und nicht weiter! Doch man kann die eigenen Grenzen verschieben, ja sogar aus den Gedanken löschen. Das geht – wenn man will. Natürlich sind gewisse Grenzen notwendig, z.B. Geschwindigkeitsbeschränkungen, auch wenn diese nicht immer eingehalten werden. Auch sind Fahrpläne von Vorteil, sonst kämen wir nie rechtzeitig ans Ziel. Wie ist es aber mit den eigenen Zielen, Wünschen und Träumen? Da bräuchte es «nur» den Herzens-Antrieb und dieser wiederum könnte die Herzens-Wünsche wahr werden lassen. Wie das geht? Indem man sich das Ziel schon vorstellt, diesen Traum in Gedanken lebt. Und sobald diese Gedanken anfangen zu tanzen, dann bewegen sich automatisch auch all die Sinne und die antreibenden Emotionen weisen plötzlich den Weg. Was gehört eigentlich in ein Glückspaket? Zufriedenheit, Anerkennung, Ausgleichlichkeit, Gesundheit, Liebe, Reichtum an unbezahlbaren Augenblicken? Mit diesen Lebensqualitäten stehen wir doch auf der Sonnenseite des Lebens und dahin strebt doch jeder Mensch! Weshalb stehen wir uns oftmals selbst im Weg und versperren uns so die Sicht in Richtung Glückspfad? Kürzlich besuchte ich ein Seminar. Wir sind durch heisse Glut marschiert, wir haben unsere Grenzen im wahrsten Sinne überschritten, denn wem kommt schon im Alltag in den Sinn durch heisse Glut zu gehen? Durch dieses Erlebnis wurde mir bewusst, es kommt auf jeden Einzelnen darauf an, jeder entscheidet mit dem «ja ich will», ob es klappt oder nicht! Im Universum ist weit und breit kein Stopp-Schild und die Unendlichkeit grenzenlos – also sind unsere Gedanken genauso frei und wir selbst verantwortlich dafür.

Suzana Senn Benes, Nussbaumen, freie Mitarbeiterin der Rundschau

meinStyle



Schmuck ist Handarbeit

Rita Sailer-Perini

Ich habe viele Kleider vom Flohmarkt, so mache ich eigene Mode, die mir einfach gefällt. Ich befolge keine Moderegeln, heute trage ich Schwarz, sonst mag ich es eher bunt. Ich mag Violett und Blau. Meinen Schmuck fertige ich selbst an!

Oldie-Night-Premiere in Killwangen

Am vergangenen Samstag fand in Killwangen die erste Oldie Night statt. Rund 240 Besucher fanden den Weg in die dekorierte Turnhalle Killwangen, um an der Premiere dabei zu sein und die Musik aus den 50er bis 80er-Jahren zu geniessen.

Beat Hager

Die Idee für eine Durchführung einer Oldie Night kam in der Festwirtschaft des letzten Jugi-Schlussturnens zustande. Aus der Musikanlage erklangen fetzige Oldies und die Besucher liessen sich vom Rhythmus mitreissen. Meine Frau Carmen schlug vor, eine Oldie Night ins Leben zu rufen. Bei ihren Tischnachbarn Roman Kägi und mir stiess diese Idee sofort auf helle Begeisterung, informiert der Killwanger Gemeinderat Alois «Bobby» Greber. Mit den Pétanque-Freunden aus Killwangen wurde ein Partner gefunden, welche sich für die Bar engagierte. Vier DJ's sorgten für den passenden Sound und natürlich durfte auch das Tanzbein geschwungen werden. Nicht nur die «Oldies» hatten ihren Plausch, auch die jüngere Generation liess sich ob der guten Stimmung mitreissen. «Wir sind überwältigt, wurden die kühnsten Erwartungen betreffend Besucheraufmarsch doch klar übertroffen. Immer wieder ist in Killwangen zu hören, dass unser Dorf in der kalten Jahreszeit in den Winterschlaf fallen würde. Dem konnten wir nun entgegenwirken und alle Beteiligten sind guten Mutes, dass dieser Anlass in ähnlicher Form wiederholt werden sollte», so Greber weiter.



Roman Kägi, Dani Baumann, Bobby Greber und Andi Schmid sorgten als DJ's für den tollen Sound

Bilder: bha



Gemeindeammann Cornelia Biasca genoss die erste Oldie Night



Arnaud und Christine Sigg standen mit den Pétanque-Freunden Killwangen hinter der Bar im Einsatz



Walti Hubmann zeigte sich über den Event zufrieden



Maria und Iris genossen den guten Sound



Josette Bachmann, Antoinette Bolliger und Jutta Hürlimann lieben die Musik aus der guten, alten Zeit

Gedenkausstellung

Die Künstlerin Francine van Gogh Höner lebte während 21 Jahren in Spreitenbach. In Memoriam an die kürzlich verstorbene Urgrossnichte von Vincent van Gogh findet bis am 20. März 2010 in der Gemeindegalerie im Gemeindehaus Spreitenbach eine Gedenkausstellung statt, welche am vergangenen Freitag mit einer Vernissage eröffnet wurde.

Beat Hager

54 farbenstarke Bilder zieren gegenwärtig die Wände im Erdgeschoss sowie im ersten Stock des Gemeindehauses. Wie ihr berühmter Verwandter Vincent van Gogh war das Malen die grosse Leidenschaft von Francine van Gogh Höner. Sie wurde am 30. Dezember 1923 in Amsterdam geboren und verbrachte als eines der jüngsten von acht Geschwistern eine harte und strenge Jugendzeit. Ihr Vater war als Museumswärter tätig, während ihre Mutter mit Nebenverdiensten helfen

musste, die grosse Familie durchzubringen. Als Zwanzigjährige kam sie als Au-pair-Mädchen nach Zürich und lernte schon bald darauf ihren zukünftigen Mann Arthur Höner kennen. Arthur war von Beruf Kaufmann und ein begnadeter Pianist, der auch sehr gut improvisierte. Das Malen hat Francine bei ihrem Bruder gelernt. Das Ehepaar wohnte lange Zeit in Genf, wo Francine nun die Akademie der Künste besuchte. Vor vierzig Jahren zog das Ehepaar nach Spreitenbach und anschliessend nach Weiningen. Nach dem Tod ihres Mannes vor acht Jahren zog es Francine van Gogh Höner wieder zurück nach Spreitenbach, wo sie am 13. September 2009 im 86. Lebensjahr unerwartet in ihrer Wohnung verstarb.

Gedenkausstellung

«Die Bilder von Francine van Gogh wären beinahe im Brockenhaus oder in einer Abstellkammer gelandet, denn der Erbe hatte kein Interesse», so Sonja

Christen-Reber als Verantwortliche der Gemeindegalerie. Das grosse Interesse an der Vernissage vom letzten Freitag bestätigte, dass sich die Künstlerin nach wie vor einer grossen Beliebtheit erfreut. Für die musikalische Umrahmung war der Spreitenbacher



Tenor Alexander Hoffmann sorgte für die musikalische Umrahmung

Tenor Alexander Hoffmann besorgt. Viele der ausgestellten Bilder können zu einem erschwinglichen Preis gekauft werden und der Erlös soll Kindern zufließen. Die Öffnungszeiten sind unter www.gemeindegalerie.ch ersichtlich.



Sonja Christen-Reber leitet als Präsidentin die Kulturkommission